



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Renaissance und Barock

Wölfflin, Heinrich

München, 1888

c) Die Façade mit Mezzanin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53132)

Die Einheit, die die Renaissance auf diesem Weg erreichte, konnte aber dem barocken Formgefühl noch nicht entsprechen. Dieses erträgt nicht die Theilung des Baukörpers in bestimmt gesonderte Elemente: es will die Façade als eine grosse gleichmässige Masse aufgefasst wissen. Darum vermeidet der Barock starktheilende Gesimse und kontrastirende Mauerbehandlung ebenso wie Pilaster- und Halbsäulenordnungen. Das entscheidende Wort wird nicht von bestimmten Formen, sondern von den Proportionen der Massen gesprochen.

Das erste grosse Muster einer *Façade in diesem Sinne* (ohne Mezzanin) hätte A. da Sangallo in Pal. Farnese gegeben, wenn nicht Michelangelo in letzter Stunde sein Werk verändert hätte. Sicherlich nicht zu seinem Vortheil. Denn indem er das Kranzgesims um mehr als zwei Meter höher hinaufrückte¹⁾, kamen die Fenster ganz aus der Proportion: sie sind jetzt entschieden zu klein²⁾. Antonio's Absicht ging darauf, das abschliessende Gesims ganz nahe über den Giebeln der oberen Fensterreihe hinzuführen, so dass dem Hauptgeschoss mit seinen grossen Fenstern und der hohen Obermauer die ganze Wirkung geblieben wäre, die jetzt durch die (schwächere) Wiederholung des gleichen Motivs im zweiten Stockwerk vollständig aufgehoben wird.

Der Gedanke ging übrigens nicht verloren; er war in barockem Geiste konzipirt und wird von diesem Geiste wieder hervorgetrieben: ein halbes Jahrhundert später erscheint er — freilich nicht in glücklichster Form — am Lateranpalast des Domenico Fontana³⁾.

Für die *Façade mit Mezzanin* über den Hauptfenstern in der oben beschriebenen Art sind schon aus der Renaissance Beispiele vorhanden: vor Allem Raffael's Pal. dall' Aquila⁴⁾. Ganz unbarock sind hier nur die Bogen im Erdgeschoss. Dann Sansovino's Pal.

1) Letarouilly, texte p. 289.

2) Cicerone II 4 208.

3) Ferrerio I. 10. Let. III. 229.

4) S. oben S. 5 Anm. 1. Restauration bei Let. III. 346. — Geymüller, Raffaello f. 30, 31. Hier tritt das Renaissancemässige deutlicher hervor als in Letarouillys Restauration. Die Bogen unten sind bedeutender, das Hauptgeschoss weniger dominirend, das Kranzgesims stärker betont.

Niccolini¹⁾. Man kann hier deutlich sehen, wie nicht in einem neuen System, sondern in der Behandlung des Gegebenen der Barock sich später erweist, vorzüglich in dem Verhältniss von Mauer und Oeffnung, in der Proportionirung der Fenster zum Geschoss und der Geschosse zu einander. — Aus dem Parterre verschwinden von nun an die Buden. — Peruzzi's (?) Pal. Angelo Massimi²⁾ (neben Massimi alle colonne) schon auf Massenwirkung ausgehend und sehr gehalten im Ausdruck. — Sangallo's Pal. Sacchetti (Abb. 20)³⁾ (1543). Sein eigenes Haus. Werthvoll als Ausdruck seiner individuellsten Ueberzeugung. Was hier noch stört, sind die grossen Erdgeschossfenster. Die ausgebildete „finestra terrena“, wie sie in Florenz beliebt ist, entspricht nicht dem sockelartigen Charakter dieses Geschosses. — Vignola's Pal. Mattei Paganica⁴⁾.

Sehr bedeutend von Vignola der Pal. Farnese⁵⁾ in Piacenza (vor 1550 begonnen, unter Sangallo's Einfluss): fünf Geschosse sind hier so geordnet, dass für den Anblick nur ein Hauptstockwerk existirt. Gewaltige Wirkung der Masse, die durch keine Art von verticaler Theilung verkleinert wird. Die (bolognesischviereckigen) Mezzanine noch auf eigenen (untergeordneten) Gesimsen. In den Proportionen einige Aengstlichkeit nicht zu verkennen, die römische Grösse fehlt noch.

Vignola's Schüler Giacomo della Porta thut, wie im Kirchenbau so auch in der Profanarchitectur, die entscheidenden Schritte, um dem Palast die barocke Massigkeit und die Bewegung der Komposition zu geben. Noch knapp und gemessen Pal. Paluzzi, Pal. Boadile und ein namenloser an via del Gesù (abgetragen)⁶⁾, dann aber werden die Formen voller und in die Proportionen kommt jene Spannung, die dem Barock eigenthümlich ist: Pal. Chigi⁷⁾, Pal. d'Este⁸⁾ und Pal. Serlupi (unvollendet).

1) Let. I. 14.

2) Let. III. 299.

3) Let. I. 92.

4) Let. III. 314.

5) Gurlitt Fig. 19.

6) Die Urheberschaft ist nicht überall gesichert. Abb.: Pal. Paluzzi bei Ferrerio II. 39 und Gurlitt Fig. 30, Pal. Boadile bei Let. I. 36, Pal. in via del Gesù bei Ferrerio II. 52.

7) Ferrerio II. 14.

8) Ferrerio II. 20.